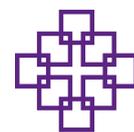


Evangelisches Frankfurt und Offenbach



Intern

Nr. 220, Oktober 2023

Zeitung für die Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach



**Blumenbeete statt Parkplätze –
wie Gemeinden ihre Flächen nutzen.**

Seiten 4–5



ERV-Jobticket ist ein Knaller

1150 Mitarbeiter:innen nutzen bisher das ERV-Jobticket. Es ist kostenlos und gilt deutschlandweit. Jetzt einsteigen! **Seite 3**



Impulse bekommen und Kraft tanken

Der ERV hat eigene Bildungsurlaubangebote im Frankfurter Haus auf der Nordseeinsel Spiekeroog und in Klöstern. **Seite 7**



Zugespielt: Lars Heinemann

Der Pfarrer in Bornheim findet einen eigenen Weg in die Herzen der Menschen. Seine Begeisterung steckt an. **Seite 8**

Ich bin dann mal wieder da



von Sandra Hoffmann-Grötsch

Wie stets um Ihre Sommererholung? Hält sie noch an, oder gefühlt und faktisch längst perdu und vergessen?

Ich hatte einen schönen Sommer, ich beklage mich nicht. Trotz viel Regens habe ich die Sonnentage fokussiert und wie Frederick, die Maus, nach Hause oder

sonstwohin getragen. Die Großwetterlage innerfamiliär und draußen in der Natur hat ausgereicht für Chillen am See, Jugendherberge mit Pool, Camping im Taunus und Österreich und vor kurzem nochmal Wandern in den slowenischen Bergen. Mal mit und mal ohne Kinder im Gepäck. Kurz gesagt: Reich beschenkt an Eindrücken und Erlebnissen sah ich erholt und voller Kraft getrost dem Sommerende entgegen. Aber was soll ich sagen. Während ich noch die letzte Soca-Forelle ordere, bekomme ich schon unheimliche fünf! E-Mails des Elternbeirates der Schule meiner Tochter. Was drin steht? Aufforderungen für dies und das oder zumindest zum aufmerksamen Lesen und Notieren von anstehenden Terminen wie Elternabende oder Weiterbildungen, Schulkonzerte und dergleichen. Die Mails hätte ich eigentlich gar nicht bemerkt, wenn sie nicht immer auch parallel im Whats-App-Elternchat angekündigt würden. Denn im Urlaub tue ich manchmal so, als hätte ich kein E-Mail-Postfach, was dann nach den Ferien dazu führt, dass ich beim Öffnen manchmal böse Überraschun-

gen oder versammelte To-Dos erblicke. Die Schulmails hatten mich jedenfalls erreicht. Meist müssen im Zuge dessen ja irgendwelche Termine koordiniert oder mit Kind Nr. 1 etwas besprochen werden, wozu das Kind aber keine Lust hat und eine Minute später sowieso schon wieder vergessen hat. Mir dämmerte, dass mein Sommer zur Neige geht. Kaum Frankfurter Boden unter den Füßen, schien die Taktung dann nochmal rasant Fahrt aufzunehmen. Eine Studie ergab übrigens, dass die Frankfurter schneller gehen als der Rest von Deutschland. Ich jedenfalls hatte das Gefühl, nur noch zu rennen. Schule, Hort, Job, Ehrenamt, Teenie-Geburtstag, Termine, Termine, Termine – naja, das Übliche. Und dann denke ich: Was für ein Segen mein Arbeitgeber ist. Es gibt neben Arbeit auch Raum für spirituelle Impulse wie die Montagsandachten. Es gibt Angebote zu Oasentagen für Mitarbeitende und die Aufforderung, den Bildungsurlaub samt haus eigener Angebote hierzu nicht verstreichen zu lassen. Die Diakonie berät Menschen mit Familienverantwortung für Kuren. Cool, oder? In diesem Sinne. Ich bin wieder da.

WUSTEN SIE SCHON ... ?

Zehn Nachbarschaftsräume in Frankfurt und Offenbach

Der Prozess „ekhn2030“ der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sieht die Bildung von Nachbarschaftsräumen vor, zu denen sich Gemeinden zusammenschließen. Diese Neuordnung tritt am 1. Januar 2027 in Kraft. In Frankfurt und Offenbach wird es insgesamt 10 Nachbarschaftsräume geben, so hat es die Synode beschlossen. Hintergrundinformationen und eine Liste, welche Kirchengemeinden zu welchem Nachbarschaftsraum gehören, gibt es unter

 www.eko-magazin.de/nbsr

Stadtdekan Kamlah über die Kirche der Zukunft

Holger Kamlah hat Anfang August sein Amt als neuer Stadtdekan der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach angetreten. Bisher war der 56 Jahre alte gebürtige Frankfurter als Prodekan für die Gemeinden

im Frankfurter Nordwesten und die Klinikseelsorge zuständig. Im Gespräch mit dem EFO-Magazin gibt Kamlah Auskunft über seine Vorstellungen von Kirche in herausfordernden Zeiten. Das Interview gibt es auch als Podcast unter

 www.eko-magazin.de/interview-stadtdekan-kamlah

Neue Broschüre zur Kirchensteuer

Wofür konkret die Kirche die Kirchensteuer benutzt, macht die Broschüre der EKHN „Kirchensteuer wirkt – Jede Zahl ein Gesicht“ anschaulich. Dazu gehört zum Beispiel eine Auflistung, wofür die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau 10 Euro einsetzt. Ferner werden Ansprechpartner:innen in der EKHN rund um das Thema genannt. Eine gute Argumentationshilfe für Mitarbeiter:innen. Die Broschüre gibt es als Download unter

 www.ekhn.de/ueber-uns/kirche-und-geld/kirchensteuer.html

Die MAV im ERV lädt zur Vollversammlung am 11. Oktober ein

Die Mitarbeitervertretung im Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach lädt alle Mitarbeitenden zur Vollversammlung ein. Diese findet statt am Mittwoch, 11. Oktober, von 9 bis 12 Uhr in der Friedenskirche, Frankenallee 150, 60326 Frankfurt. Die Tagesordnung und weitere Informationen finden Sie unter

 www.mav-erv.de

Gottesdienste zum Reformationstag

Der evangelische Stadtdekan Holger Kamlah und sein katholischer Kollege Johannes zu Eltz halten den ökumenischen Gottesdienst zum Reformationstag am Dienstag, 31. Oktober, um 19 Uhr in der Katharinenkirche an der Frankfurter Hauptwache.

In Offenbach gibt es am Sonntag, 5. November, 11 Uhr, in der Lutherkirche, Waldstraße 74–76, einen Gottesdienst zum Reformationstag.



Ein echter Knaller: Das neue ERV-Jobticket ist für alle Mitarbeitenden kostenlos erhältlich und deutschlandweit gültig.

Mit 1150 Jobtickets am Start

Evangelischer Regionalverband führt kostenloses ÖPNV-Ticket für Mitarbeitende ein

von Susanne Schmitt-Lür

Viele warteten jahrelang sehnsüchtig darauf und entsprechend groß war der Run. Als der Evangelische Regionalverband (ERV) den Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche und Diakonie in Frankfurt und Offenbach vor ein paar Monaten das Angebot machte, klimaschonend und für Null Euro von ihrem Wohnort zum Arbeitsplatz und zurück zu fahren, griffen sie zu. Insgesamt 1150 Beschäftigte haben sich bisher angemeldet, teilten die Verantwortlichen mit. Und Anträge für weitere Jobtickets sind bereits in Arbeit.

Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

Das ERV-Jobticket hatten viele der rund 4000 ERV-Mitarbeitenden schon sehnsüchtig erwartet – nun ist es Realität. „Als Evangelische Kirche und Diakonie wollen wir einen Beitrag zur Bewahrung unserer Schöpfung leisten, unseren Arbeitsweg klimaneutraler machen, und möglichst viele unserer Pendler:innen zum Umstieg vom Auto auf den Öffentlichen Nahverkehr bewegen“, sagt Diakoniefarrer Markus

Eisele, Theologischer Geschäftsführer des Evangelischen Regionalverbandes. Und: „Wir tun alles, um Menschen dafür zu gewinnen, sich wieder für soziale Arbeitsfelder zu engagieren.“

Umsetzung mit Frankfurter Verkehrsunternehmen VGF

Angeboten wird das ERV-Jobticket von der Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main (VGF). „Wir freuen uns, dass der Evangelische Regionalverband Frankfurt und Offenbach die VGF als Mobilitätspartnerin gewählt hat. Eine vierstellige Zahl neuer Abonnent:innen zu gewinnen, ist für uns als Verkehrsdienstleister extrem wichtig“, sagt Kerstin Jerchel, Arbeitsdirektorin und Geschäftsführerin der VGF.

Deutschlandweit gültig

Das ERV-Jobticket gilt auch für Teilzeitkräfte und Minijobber:innen, Mitarbeitende von Kirchengemeinden und dem Evangelischen Stadtdekanat sind ebenfalls einbezogen. Das kostenlose Ticket ist deutschlandweit gültig,

selbstverständlich auch für Fahrten in der Freizeit. Es gilt, genau wie das Deutschland-Ticket, zunächst bis Ende 2024.

Benefits für Mitarbeiter:innen

„Das ERV-Jobticket ergänzt nun neben einer arbeitgeberfinanzierten zusätzlichen Altersversorgung und anderen interessanten Leistungen in den Bereichen Familie, Gesundheit und Mobilität die Benefits für Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche und Diakonie Frankfurt und Offenbach“, sagt Thomas Speck, Kaufmännischer Geschäftsführer des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt und Offenbach.



Mehr Infos:

Hier gibt es Infos und das Jobticket:

 www.efo-magazin.de/kirche/efoi/wissenswertes/jobticket/

Hochbeete statt Parkplätze!

Frankfurter Gemeinden verbessern mit Garten-Projekten das Stadtklima und knüpfen Kontakte mit Menschen.

von Anne Lemhöfer



Jeanette Rohrbacher leitet das Gartenprojekt in der Wartburggemeinde ehrenamtlich. Hier bei der Gartenarbeit mit Birgit Maschinger.

Kirchen und Gemeindehäuser sind auch in der Großstadt oft von erstaunlich großen Grundstücken umgeben. Das ist in der Wartburggemeinde im Frankfurter Nordend nicht anders – nur dass sich seit zehn Jahren ein Team aus Ehrenamtlichen mit Pfarrer Thomas Diemer um einen wachsenden Garten kümmert, der üppiges Grün, frisches Obst und Gemüse und farbenfrohe Blüten hervorbringt. Die Lage des Gartens ist gut gewählt, denn er liegt direkt an der Südmauer des Kirchengebäudes, der Günthersburgpark und etliche Kleingärten sind in der Nähe. Entsprechend viele Sonnenstunden gibt es dort, so lange eben die Sonne scheint. Der regenreiche Sommer hat dem Garten natürlich gutgetan. Hier wächst und gedeiht anscheinend nahezu alles – von Tomaten, über Rosenkohl und Kräutern bis hin zu

„Ungenutzte Areale von Gemeinden sind eine Chance.“

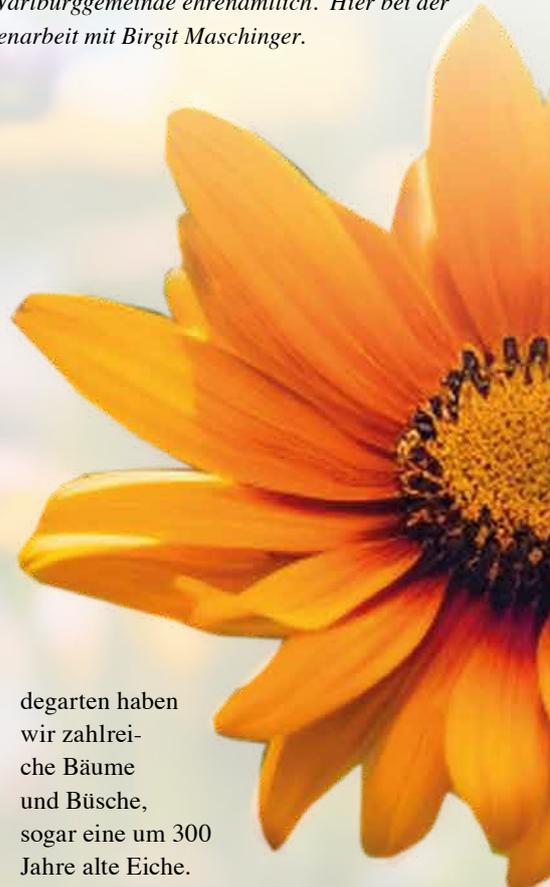
wildem Wein, der an der Mauer hochrankt. Pfarrer Thomas Diemer sieht es als Chance, dass viele Gemeinden über große und ungenutzte Areale verfügen. Manchmal werde das als Problem oder Belastung gesehen. Doch statt Parkplätze und Raum für Mülltonnen könne man dort auch Gärten anlegen und das Ökosystem Großstadt för-

dern: „Das ist die Zukunft. Die alte Trennung zwischen Natur und Stadt besteht so nicht mehr. Es wäre schön, wenn all das als gesamtkirchliche Aufgabe wahrgenommen würde. Wo es geht, Leben ermöglichen: Das ist doch ein urchristliches Anliegen.“ Die Idee für den Gemeinschaftsgarten kam Pfarrer Diemer nach dem Bau einer Krabbelstube auf dem Kirchengelände. „Da war einfach noch Platz neben der Kirche, ein schmaler Streifen, der bislang nur als Durchgang zu unserer Kirchwiese genutzt wurde“, sagt er.

„Urban Gardening“ liegt im Trend, es ist ein Aufbegehren im Kleinen gegen die großen Zumutungen der Klimakrise. Großstädterinnen und Großstädter bepflanzen in Eigenregie Verkehrsinseln und Gemeinschaftsbeete auf Dachterrassen, sie teilen sich Kleingärten und tauschen sich beim U-Bahn-Fahren über Tipps zur Zucchini-zucht aus, die Stadt fördert immer mehr Projekte zur Verbesserung des Mikroklimas. So ist jüngst der Paul-Arnsberg-Platz im Frankfurter Ostend entsiegelt und klimagerecht umgestaltet worden. Dort sind jetzt 30 junge Bäume gesetzt worden, umgeben von Beeten, und alles wird flankiert von einem Grünstreifen, der zur Wildblumenwiese heranwachsen soll. Auch der urbane Garten auf der Offenbacher Hafensinsel trägt zur Erfrischung der Umgebung bei. Die Französisch-Reformierte Gemeinde Offenbach wünscht sich ebenfalls Unterstützung: „In unserem Gemein-

degarten haben wir zahlreiche Bäume und Büsche, sogar eine um 300 Jahre alte Eiche.

Die Pflege dieser sauerstoffreichen Oase, dieser grünen Lunge stellt uns jedoch vor große Herausforderungen“, heißt es auf der Homepage der Gemeinde. Das Schottergartenverbot in Frankfurt ist ein Schritt, der in eine ähnliche Richtung geht: Bepflanzte Gärten speichern Wasser, Steine können das nicht. Während der Garten der Wartburggemeinde an der Hartmann-Ibach-Straße im Juli sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, sind die Hochbeete in der Frankfurter Hoffnungsgemeinde an der innenstädtischen Matthäuskirche noch ganz frisch. In ein





Fotos: Rolf Oeser

Im Hoffnungsgarten säen und gießen die Kinder begeistert mit.



paar Jahren wird das Grundstück zur Großbaustelle – doch bis dahin soll der neue Garten wachsen, gedeihen und zum Mitgestalten einladen. Pfarrerin Annegreth Schilling inspiziert gerade das Gemüse: „Die Aubergine ist gut gewachsen, und probieren Sie mal die Tomaten!“ Sie führt durch den neuen Pfarrgarten, in dem, ungeachtet der Baupläne, Süßkartoffeln und Erdbeeren, Salatköpfe und Paprika, Johannisbeeren und Mangold wachsen und gedeihen.

Im Innenhof zwischen Matthäuskirche und altem Pfarrhaus entsteht seit Ende Mai der Hoffnungsgarten, wie ihn die Ehrenamtlichen um die Kirchenvorstandsvorsitzende Lydia Schilchegger genannt haben. „Wir gehen davon aus, hier auch in Zukunft Platz für einen Garten mit Beeten zu finden“, sagt Annegreth Schilling. Es ist eine kleine Oase auf Zeit, zum Luftholen und Natur tanken. Die Lust an der Gartenarbeit verbindet die Generationen, das hat Annegreth Schilling von Anfang an gemerkt. Kinder gießen und säen begeistert mit, das älteste Mitglied der lockeren Gruppe ist 75 Jahre alt. „Es haben sich alle möglichen Menschen zum Helfen eingefunden, auch solche, die der Gemeinde gar nicht so nah stehen“, sagt sie erfreut. Für die 100 Quadratmeter ihres Hoffnungsgartens steht vorerst ein Etat von 3.000 Euro zur Verfügung. Die Gartenfreunde

„Gartenarbeit verbindet die Generationen.“

holen sich Tipps aus dem Internet und von Gleichgesinnten, die eigene Erfahrungen beisteuern. Ab September arbeitet die Gemeinde mit der benachbarten Falkschule zusammen, die eine Garten-AG aufbauen will.

Irgendwo in einer Ecke beginnen oder ein paar Hochbeete anlegen: Der Anfang sei schnell gemacht, betont auch Nord-

end-Pfarrer Thomas Diemer am Ende des Besuchs. Allein die Gespräche mit Pasant:innen über den Gartenzaun hätten die Gemeinde im Stadtteil noch mehr in den Fokus gerückt: „Jedes Beet, jede Pflanze und vor allem jeder Baum ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.“ Im Gemeindegarten wurden außer Bienen und Hornissen auch schon Spechte und Grünfinken, Mader, Füchse und sogar ein Goldschakal gesichtet. „Wir wollen zur Lebensqualität im Stadtteil beitragen, eine Grünzone schaffen, etwas gegen die Klimakrise tun.“ Der Kirchturm wird seit 2010 als Bienturm genutzt. 230 Kilo Honig haben die Kirchenbienen 2022 produziert. Und Bienen brauchen Blüten.

Kontakt und Infos:

Wer sich der Gartengruppe der **Hoffnungsgemeinde** anschließen will, kann jeden Montag ab 15.30 Uhr mit-helfen. Treffpunkt ist am Eingang des Gartentores Höhe Hohenstaufenstraße 30.

Kontakt:

hoffnungsgarten@ev-hoffnungsgemeinde.de

In der **Wartburggemeinde** beraten Pfarrer Thomas Diemer und sein Team gern Menschen aus anderen Gemeinden, die losgärtnern wollen.

Kontakt:

Telefon 069 945 925 46 oder

pfarramt@wartburggemeinde-frankfurt.de



Tamyris Knüpfer

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bei der Mobilen Kinderkrankenpflege

Ich freue mich darauf, Neues zu lernen!

“

Wir begrüßen herzlichst alle neuen Mitarbeiter:innen der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach.

Tamyris Knüpfer arbeitet seit 15. September 2023 als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bei der Mobilen Kinderkrankenpflege der Diakonie Frankfurt und Offenbach. Die 35-Jährige ist zudem ausgebildete Wundexpertin. Nach ihrem Studium zur Pflegekraft in ihrem Herkunftsland Brasilien arbeitete sie zunächst dort in der Kinderkrankenpflege. 2018 wechselte sie nach Deutschland und arbeitete im Frankfurter Bürgerhospital auf der Station für Frühgeburten im Bereich der Nachsorge.

JUBILÄUM - 30 JAHRE

Herbert Schröder

Hausmeister in Offenbach

Wir gratulieren allen Mitarbeiter:innen, die in diesen Wochen ein Dienstjubiläum feiern.

Herbert Schröder feiert am 11. Oktober seine 30-jährige Dienstzugehörigkeit zur Evangelischen Kirche. Der 64-Jährige gelernte Oberleder-Zuschneider kam ursprünglich aus der Schuhbranche und war in diesem Rahmen lange bei der Offenbacher Firma Schuh-Hassia tätig. Nach der Insolvenz des Unternehmens wechselte er zum Evangelischen Gemeindeverband Offenbach, der seit der Fusion 2018 mit dem Frankfurter ERV zusammengeschlossen ist. Herbert Schröder betreut insgesamt sieben Liegenschaften des ERV in Offenbach. Besonders gerne arbeitet er in den drei Kindertagesstätten. Seine Aufgaben umfassen alle hausmeisterlichen Tätigkeiten sowie die Garten- und Grundstückspflege. Über seinen Job sagt Herbert Schröder selbst: „Ich arbeite gern! Vor allem in meiner Tätigkeit hier bei der Kirche. Es ist so vielfältig und die Menschen freundlich. Die Arbeit hält mich jung“.



Auszeit und Inspiration

Die Bildungsurlaube von „evangelisch reisen“ für 2024 sind online

von Yvonne Opaterny



Foto: evangelisch reisen

Selbstfürsorge praktizieren und den Bildungsurlaub nutzen für neue Impulse und zum Kraft tanken.

Etwas Neues lernen, sich weiterentwickeln, neue Orte und Menschen kennenlernen – der Reiseanbieter der Evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach „evangelisch reisen“, bietet 2024 wieder verschiedene Bildungsurlaube für Menschen aus Frankfurt und der Rhein-Main-Region an. In Hessen haben Mitarbeiter:innen ein gesetzliches Recht auf jährlich eine Woche Bildungsurlaub, um sich persönlich oder beruflich weiterzuentwickeln, während der Arbeitgeber weiter Gehalt zahlt. Die Kursgebühren und gegebenenfalls Übernachtung tragen Beschäftigte dabei selbst. Bei den Angeboten von „evangelisch reisen“ stehen Themen zur Auswahl wie „Selbstfürsorge“, „Cross-Training in Beruf und Alltag“ oder „Achtsamkeit und Nachhaltigkeit“. In kleinen Gruppen von acht bis zwölf Personen haben auch persönliche Anliegen Platz. Erfahrene Referent:innen gehen auf die Gruppe ein und geben Werkzeuge an die Hand, mit denen die Teilnehmenden Alltag und Berufsleben besser gestalten können. Ein großer Teil der Bildungsurlaube findet im Frankfurter Haus auf der Nordsee-

insel Spiekeroog statt. Hier gibt es keine Autos, dafür Sandstrand, Dünen und gesunde Luft. Weitere Reiseziele sind das Kloster Schöntal in Baden-Württemberg oder Langenargen am Bodensee. Alle Angebote sind in Hessen als Bildungsurlaube anerkannt.



Anmeldung und Infos:

 www.evangelisch-reisen.com

Telefon: 069 92105-6790

E-Mail: evangelisch.reisen@frankfurt-evangelisch.de

EFO Podcast



Das EFO-Magazin, die Evangelische Stadtzeitung für Frankfurt und Offenbach, hat jetzt auch einen eigenen Podcast. Gestartet hat ihn Chefredakteurin Antje Schrupp im Frühjahr rund um das Paulskirchenjubiläum, ihre ersten Gäste waren Pfarrerin Andrea Braunberger-Myers von der Paulsgemeinde und der Kirchenhistoriker Jürgen Telschow. Inzwischen hat sich das Themenfeld erweitert, in der neuesten Folge sprach Schrupp mit dem neuen Stadtdekan Holger Kamlah über die Herausforderungen für die Kirche angesichts des starken Mitgliederrückgangs und seine ersten Vorhaben im neuen Amt. Die Episoden sind jeweils gut zwanzig Minuten lang und können über die üblichen Podcast-Plattformen abonniert werden, oder direkt über den Link

 www.anchor.fm/efo-magazin

Impressum

Herausgeber:

Vorstand des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt, Vorstandsvorsitzender: Holger Kamlah

Redaktion:

Ralf Bräuer (verantwortlich), Sandra Hoffmann-Grötsch (geschäftsführende Redakteurin)

Telefon: 069 2165-1388

E-Mail: efoi@ek-ffm-of.de

ISSN 1437-4102

Lars Heinemann



„ Ich will Menschen im Namen der Liebe einladen “

Interview: Sandra Hoffmann-Grötsch

Wie verstehen Sie Gottesdienst?

Heinemann: Meine Botschaft ist „Komm mit Deinen Lebensthemen, bei mir läuft die Übersetzungsarbeit.“ Ich will Offenheit ausstrahlen. Bei den Vinyl-Gottesdiensten ging es mir nie nur um das Event. Mit dem Rödelheimer Musiker und Künstler Moses Pelham zum Beispiel habe ich im Vorfeld ein langes religiös-intensives Gespräch geführt. Mich leitet die Frage: Wie kann Gottesdienst aussehen, der sich öffnet? Ein Ort, wo sich Menschen treffen, Gemeinschaft bilden und interagieren können – „in the Name of Love“, wie der Titel der Vinyl-Gottesdienste .

Was hat Sie geprägt?

Heinemann: Zum Beispiel die Plattensammlung meiner Eltern, die Allgegenwärtigkeit von Kunst und Kultur in meinem Zuhause. Dabei immer in Berührung mit Fragen des Glaubens, des Lebens und der Transzendenz. Später hatte ich einen musikaffinen Freundeskreis, wo es in Gesprächen viel um Musiktheorie ging. Da waren die Szenemagazine wie Spex oder Visions. Musik ist eine der Leidenschaften meines Lebens. Ein Segen, dass ich all das in den Vinyl-Gottesdiensten verknüpfen und zum Ausdruck bringen kann. Und dass das so vielen Menschen etwas sagt.

Wie kam die Idee dazu?

Heinemann: In meiner Zeit als Pfarrvikar in der Sachsenhäuser Maria-Magdalena-Gemeinde lernte ich den Sohn einer Kirchenvorsteherin kennen, Chima Onyele. Uns verbindet der Glaube und die Liebe zur Musik. Er motivierte mich, meine Idee in die Tat umzusetzen und hat als Musiker auch die Kontakte in die Musikszene. Als ich beim letzten Vinyl-Gottesdienst in sein lächelndes Gesicht sah, wusste ich: Unsere Erwartungen wurden noch übertroffen.

Was macht Ihren Erfolg aus?

Heinemann: Ich konnte es ja erst selbst kaum glauben, dass das so schnell so gut funktioniert. Das Durchschnittsalter liegt bei 35 Jahren. Auch die Kerngemeinde kommt gerne und trägt das Konzept mit. Das ist mir auch wichtig. Als Moses Pelham zum Thema „Trost“ angekündigt war, fragte sogar die Vinyl-Fachzeitschrift „Mint“ an, ob sie kommen kann. Und das unabhängige Stadtradio „Radio X“ war schon häufiger da. Die Kirche war voll, als Moses Pelham seine Auswahl an Musikstücken vorstellte und über persönliche Momente des Trostes mit dem DJ und Musikexperten Mathias Westerwelle sprach. Ich denke, hier knüpft Kirche am Alltag, an Lebensfragen an, wird konkret, wird fassbar und auf ganz eigene Weise spirituell zugänglich.

Tragen Sie dabei auch Talar?

Heinemann: Nein, ich trage im Vinyl-Gottesdienst ein weißes T-Shirt, Retro-Jackett und weiße Sneakers. Das ist stimmiger.

Was macht Ihnen Sorgen?

Heinemann: Die sinkenden Mitgliederzahlen durchaus. Das, was Kirche gesamtgesellschaftlich ausmacht, ist nicht ersetzbar. Und ohne sozialen Träger tragen Ideen sich nicht selbst.

Was würde genau fehlen?

Heinemann: Vieles an konkreten Angeboten, aber auch so etwas wie die Fülle des Lebens, das ganz Tiefe, das ganz Hohe. Es gibt das, was man sieht, und dann gibt es noch etwas ganz anderes. Die sichtbare und die unsichtbare Welt – danach greift der Glaube. Und das macht das Leben so viel reicher.

Pfarrer Lars Heinemann, 48 Jahre alt, arbeitet seit Anfang 2021 als Pfarrer in der Kirchengemeinde Bornheim. In der Johanniskirche lädt er seit April 2022 regelmäßig zu seinen „Vinyl-Gottesdiensten“ ein. Und die Kirche ist gerammelt voll.